

Aufträge. Die betreffenden Verleger hätten sämtlich erklärt, daß in Zukunft dieses Inserat niemals wieder Aufnahme finden wird.

Inzwischen haben wir die Feithsche Anzeige im Meissner Tageblatt gefunden und die nötige Aufklärung dem betreffenden Verlage zugehen lassen.

Eine eigenartige Reklame macht seit Wochen in Pforzheim ein gewisser Jovenal für Schwarzwälder-Uhren der

ausgesperrten Schwenninger Uhrenarbeiter.

Wie uns mitgeteilt wird, hat Jovenal von der Uhrmacherei keine Ahnung und die Fabel von ausgesperrten Arbeitern ist fauler Zauber. Die sog. Ausgesperrten sind Gebr. Stegmann in Schwenningen, die nach dem Streik nicht wieder ihre Fabrikstätigkeit aufgenommen haben, sondern sich selbständig machten. Wir hören, daß der Schwindel auch an anderen Plätzen zur Ausführung kommen soll, und empfehlen unseren Mitgliedern dem energisch entgegenzutreten.

Ein sprechendes Beispiel für die Notwendigkeit des aufmerksamen Zeitungslesens ist der Hereinfall mehrerer Kollegen Thüringens. Auf Seite 271 der Nummer 17 des vorigen Jahrganges brachte unser Organ eine Warnung vor

Budapester Semi-Emaillfirmen

bzw. vor einem gewissen Jos. Schreiber, der die Uhrmacher zum Abschluß eines Vertrages auf Lieferung von Semibildern zu veranlassen weiß und sich dann nicht mehr sehen läßt. In Thüringen ist er kürzlich als Vertreter der „Hungaria“ Semi-Emaill-Fabrik A. Albert in Budapest aufgetreten und hat durch Vorzeigung gefälschter Bestellscheine mehrere Kollegen zu Bestellungen und um den Betrag von je 20 Mark gebracht. Es ist schade, daß der Schwindler nicht sofort der Polizei übergeben worden ist, was

sicher geschehen wäre, wenn die hereingefallenen Kollegen ihre Fachzeitung besser beachtet hätten. Also Vorsicht und mehr Aufmerksamkeit. Den pp. Schreiber wolle man aber, wenn er sich sehen läßt, sofort verhaften lassen.

Über das

Leihhauswesen

hat der preußische Herr Minister des Innern unterm 8. November vorigen Jahres eine Entscheidung getroffen, wonach seine auf Grund des § 38 der Gewerbeordnung erlassene Bekanntmachung vom 4. Februar vorigen Jahres, betreffend den Gewerbebetrieb der Pfandleiher, auf solche kommunale Leihanstalten, die nach der Art ihrer Verwaltung und Geschäftsführung einen Gewerbebetrieb im Sinne der Gewerbeordnung nicht darstellen, keine Anwendung findet. Dagegen ist nach der Entscheidung des Herrn Ministers darauf Bedacht zu nehmen, daß im Fall der Änderung des Reglements bereits bestehender, bzw. bei der Errichtung neuer kommunaler Pfandleihanstalten dieser Art, die Vorschriften der oben bezeichneten Bekanntmachung (abgedruckt in der „Leipziger Uhrmacher-Zeitung“ Nummer 5 vom 1. März 1907, Seite 65) in die Reglements aufgenommen werden.

Am Schlusse unseres Berichtes nehmen wir Gelegenheit, unseren Mitgliedern für das bezeigte Vertrauen bestens zu danken und ihnen

ein gesundes neues Jahr

zu wünschen.

Mit kollegialem Gruß

Deutsche Uhrmacher-Vereinigung

(Zentralstelle zu Leipzig).

Alfred Hahn, Vorsitzender.

H. Wildner, Schriftführer.

Garantiegemeinschaft Deutscher Uhrmacher (E. V.).

Neugemeldet haben sich:

Alfred Hoppe, P. Felnagels Nachf., Neustädtel (Bez. Liegnitz);

Gustav Koch, Kassel;

Hubert Wellmann; Münster i. W.

Zum zweiten Male werden veröffentlicht:

Anton Fischer, Dachau b. Münch.; Rud. Hüttinger, Pritzwalk;
Gustav Johannsen, Büsum i. Holst.; Rud. Ollenschläger, Trittau.
Carl Lenzen, Merklinde (Kreis Dortmund); H. Stemper, Bleicherode;

Neujahrsbetrachtungen.

Das Jahr 1907 hat man zu Ende und das neue Jahr eingeläutet.

Was hat uns das Alte gegeben und was wird uns das Neue bringen? Diese Frage wird da auch bei unseren Lesern laut werden und je nach dem Ergebnis des Abschlusses verschieden beantwortet werden. Viel Unruhe und Sorge, gar manche Erschwerung des Erwerbes hat uns das Jahr 1907 gebracht, stand es doch von Anfang bis Ende im Zeichen einer gewaltigen Preissteigerung für alle Dinge, die uns für des Leibes Nahrung und Notdurft sowohl, wie auch für den bescheidensten Luxus notwendig waren.

Leider hat der Uhrmacher die richtigen Folgerungen aus diesen veränderten Verhältnissen nur zögernd zu ziehen gewagt und es hat erst der aufklärenden Tätigkeit größerer Versammlungen bedurft, um hier und da die Kollegen zu einem geschlossenen Vorgehen in der Frage eines Preisaufschlages zu veranlassen. Hoffentlich wird diese Bewegung im neuen Jahre weitere Fortschritte machen.

Daß meistens die bessere Preisgestaltung bei dem Uhrmacher nur eine Frage der richtigen Berechnung ist, haben wir in unserer Zeitung schon früher, eindringlich aber wieder im letzten Jahre dargestellt. Auch das von der Deutschen Uhrmacher-Vereinigung veranstaltete Preisausschreiben für die Erlangung einer Tabelle der Durchschnittszeiten von Reparaturen soll der Aufklärung dienen, soll dem Uhrmacher eine Anleitung geben, seine Reparaturpreise auskömmlich zu normieren.

Wenn die rücksichtslose Konkurrenz der Versandgeschäfte und Warenhäuser durch die Anwendung von nicht immer einwandfreien Mitteln und durch die Betreibung einer manchmal schamlosen Reklame dem Uhrmacher das Verkaufsgeschäft zu entwinden sucht, so hat dieser aus Selbsterhaltungstrieb die Pflicht auf dem Gebiete, in dem er konkurrenzlos ist und das ist die Reparaturausführung, nicht zu Verlustpreisen zu arbeiten. Möge das jeder Kollege als sein Neujahrsprogramm betrachten, dann wird er den Kampf gegen seine Schädiger erfolgreich bestehen.

Man hat im vergangenen Jahre übrigens in dem Klagen über die Uhrmacherei manchmal des Guten zu viel getan, und ist auf der anderen Seite auch wieder in das Gegenteil verfallen, um dem Mangel an Lehrlingen durch einen Hinweis auf die günstigen Aussichten, die junge Leute als Uhrmachergehilfen finden, abzuwehren. Daß unser Lehrlingsmangel sich nachgerade zu einer Gefahr für die Uhrmacherei entwickeln kann, werden einsichtige Kollegen nicht bestreiten. Jedes Gewerbe, dem der Nachwuchs fehlt, muß verfallen. Die ganze Frage der Lehrlingshaltung ist aber nicht durch Aufforderungen an die Eltern, ihre Söhne Uhrmacher werden zu lassen, zu erledigen, sondern regelt sich mit der Durchführung höherer Preise von selbst. Verdient der Uhrmacher das, was ihm zukommt, dann kann er auch seine Gehilfen besser bezahlen und dies wird mehr junge Leute veranlassen, sich der Uhrmacherei zuzuwenden. Tüchtige Gehilfen finden außerdem schon jetzt recht gut bezahlte Stellen, dies ist ein Zeichen, daß sich unser Gewerbe auch fortentwickelt hat und noch weiter entwickeln kann.